

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender

Herausgeber: Nidwaldner Kalender

Band: 135 (1994)

Artikel: Stille Nacht, einsame Nacht am Grassen : eine Weihnachtsgeschichte, die das Leben schrieb

Autor: Christen, Beat

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1033910>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stille Nacht, einsame Nacht am Grassen

Eine Weihnachtsgeschichte, die das Leben schrieb

Weihnachten – Zeit der Liebe und der Besinnung. Während ein Grossteil das Weihnachtsfest zusammen mit der Familie verbringt, gibt es auch Menschen, die einsam und verlassen Weihnachten feiern. Es gibt viele Weihnachtsgeschichten – Geschichten, die das Leben schrieb wie diese.

Kaum ist der erste Schnee in den Bergen gefallen, wird es um die verschiedenen SAC-Hütten und Biwaks herum ruhiger. Nur noch ganz selten verirrt sich ein Bergsteiger zu den einsam dastehenden Hütten, denn ein Aufstieg ist oft mit vielen Risiken verbunden und aus diesem Grunde auch gefährlich. Hier macht auch das Grassenbiwak am Fusse des imposanten Titlis-Südpfailers keine Ausnahme. Eine Ausnahme machte jedoch Franz, welcher bis vor zwei Jahren jedes Jahr alleine am 24./25. Dezember im Biwak am Grassen Weihnachten gefeiert hatte.

Hüttenwart Ueli stellte bald nach der Eröffnung des Biwakes auf Grund der Hüttenbucheintragungen fest, dass immer an Weihnachten ein Einzelgänger die Hütte aufsuchte und im Biwak ganz allein Weihnachten feierte. Jedes Jahr, wenn Ueli im Februar/März die erste Skitour zur Hütte unternahm, war er gespannt, ob der Einzelgänger an Weihnachten wieder oben war. An Weihnachten ins Biwak aufzusteigen ist ein sehr gefährliches und zweifelhaftes Unterfangen. Hüttenwart Ueli war aus diesem Grunde sehr interessiert, seinen unbekanntem Weihnachtsgast einmal persönlich kennen zu lernen. Wie so oft spielte der Zufall dann eine wichtige Rolle.

Es war vor einigen Jahren. Ueli war an einem Samstag gegen Ende Februar mit einer Gruppe in der Hütte. Sie wollten am Sonntag auf das grosse Spannort und nach Erstfeld abfahren. Es war bereits Abend, und die Zeiger der Uhren rückten schon gegen 22 Uhr. Draussen schlich der Nebel um die Hütte, und es schneite leicht. «Nach einem guten Nachtessen waren wir bereits beim Kaffee, und eine wohlige Wärme umgab uns», erinnert sich Hüttenwart Ueli noch heute an jenen Abend und erzählt weiter: «Plötzlich vernahmen wir an der Aussentüre Geräusche. Kommen noch Gäste?» Ja, sie hatten sich nicht getäuscht. Die Türe öffnete sich und im Türrahmen stand eine eindruckliche Gestalt, ein grosser Mann mit einem langen Bart. Der Bart und die Haare, die unter einer Mütze hervorschauten, waren vom «Jäch» schneeweiss. Der späte Gast trug abgewetzte Kleider und Schuhe. Man sah sofort, es war einer, der viel auf Touren unterwegs war. Im warmen Licht der Petrolampe glänzten seine Augen hell und aufmerksam. Der neue Gast wünschte mit einer ruhigen Stimme einen guten Abend, während Ueli aufstand, um ihn ein bisschen genauer zu mustern. Spontan sagte Ueli: «Willkommen in der warmen Hütte, – ich glaube ich kenne dich, obwohl ich dich noch nie gesehen habe. Du bist sicher der Franz.» Dieser blickte sein Gegenüber verschmitzt an und meinte: «Dann bist du der Ueli.» Die beiden reichten einander die Hände und lachten übers ganze Gesicht. So lernte Ueli seinen Weihnachtsgast kennen.



Föhnstimmung am Grassen. Vom Titlis bis zu den Spannörtern zieht sich eine dicke Wolkenschlange.
(Bild: Beat Christen)

Der Franz verbrachte weitere Weihnachtsfeste alleine im Biwak. Ueli hatte mit ihm abgemacht, dass er ihm jeweils eine Postkarte zustellte, damit er wusste, ob er heil nach Hause gekommen und die Hütte in Ordnung war. Franz hat sich in all den Jahren immer an diese Regel gehalten. Ob Schneesturm, Regen, Nebel, Eis und Nacht, immer hat Franz am 24. Dezember den Weg zum Biwak gefunden, ein warmes Feuer angezündet und alleine im Stillen gefeiert. Was ihn dazu bewegt hat, jedes Jahr den nicht ungefährlichen Weg von Engelberg aus zum Biwak am Grassen alleine unter die Füsse zu nehmen und das Fest von Christi Geburt einsam und alleine zu feiern, bleibt sein Geheimnis. Franz starb vor zwei Jahren im Bisisthal in einem Schneebrett den Lawinentod. Wie sagte er doch einmal zu Ueli,

als er ebenfalls am Grassen von einer Lawine mitgerissen worden war, «wenn ich in einer Lawine oder bei einem Unfall sterben müsste, dann ist dies eben mein Schicksal und so gewollt. Jeder muss einmal sterben, und wenn es in den Bergen passieren sollte, dann ist mir dies eben recht.» Obwohl er Weihnachten für Weihnachten den beschwerlichen und für diese Zeit gefährlichen Weg zum Biwak am Grassen unter die Füsse nahm, war Franz alles andere als einer, der den Tod suchte. Er stand über vielen Dingen des Lebens. Die Einladungen seiner Geschwister, Weihnachten mit ihnen im Tal zu feiern, schlug er jeweils aus. Am 24./25. Dezember vor zwei Jahren erlebte er zum letzten Mal sein ganz persönliches Weihnachtsfest im Biwak am Grassen.

Beat Christen